

den Kaufmann, welchem das Nest war, wohin mich der Adler getragen hatte, denn jeder Kaufmann hatte das seinige, sich davon zu nehmen, so viel ihm beliebe. Er begnügte sich mit einem einzigen, der nicht einmal einer von den größten war.

Die Nacht brachte ich bei diesen Kaufleuten zu. Da die Kaufleute schon seit mehren Tagen Fleisch in das Thal geworfen hatten, und jeder mit den ihm zugefallenen Diamanten zufrieden schien, reisten wir am andern Morgen zusammen ab. Wir erreichten den ersten Hafen, und segelten von da nach der Insel Riha, wo der Kampherbaum wächst.

Von da fuhren wir nach anderen Inseln und endlich, nachdem wir bei mehren Handelsstädten des Festlandes angelegt hatten, landeten wir zu Balsora, von wo ich mich nach Bagdad begab.

Sindbad endigte hier die Erzählung seiner zweiten Reise. Er ließ Sindbad abermals hundert Zechinen reichen, und lud ihn ein, den andern Tag wiederzukommen, um auch die Erzählung der dritten Reise mit anzuhören.

Dritte Reise Sindbads, des Seefahrers, nach Selahhath.



ald hatten mich die Annehmlichkeiten des Lebens, das ich führte, die Gefahren meiner früheren Reisen vergessen lassen. Noch in der Blüte des Lebens, langweilte mich die Ruhe, und mich täuschend über die neuen Gefahren, denen ich trogen wollte, verließ ich Bagdad mit reichen Waaren des Landes, die ich nach Balsora schaffen ließ. Hier schiffte ich mich wieder mit noch anderen Kaufleuten ein. Die Reise ging langsam und wir ankerten in mehren Häfen, wo wir beträchtlichen Handel trieben. Eines Tages aber überfiel uns auf offener See ein schrecklicher Sturm und verschlug uns von unserm Wege. Er dauerte mehre Tage und trieb uns am Ende vor den Hafen einer Insel, den der Capitän lieber vermieden hätte, wo wir aber nothgedrungen einlaufen mußten. Als die Segel eingezogen waren, sagte der Capitän: Diese Insel und einige andere in der Nähe werden von ganz behaarten Wilden bewohnt, die uns anfallen werden. Obgleich es nur Zwerge sind, so will doch unser Unglück, daß wir nicht den geringsten Widerstand leisten können, weil sie zahlreicher sind, als die Heuschrecken.

Die Rede des Capitäns machte alle Leute auf dem Schiffe sehr bestürzt; bald erkannten wir, daß er nur zu wahr gesprochen hatte. Wir sahen eine zahllose Menge scheußlicher Wilden zum Vorschein kommen, die am ganzen Körper mit röthlichem Haar bedeckt und nur zwei Fuß hoch waren. Sie schwammen an's Schiff, und umgaben es halb von allen Seiten. Bei ihrer Annäherung redeten sie uns an; allein wir verstanden ihre Sprache nicht. Sie klammerten sich an Planken und Tauwerk und klonnen von allen Seiten mit solcher Gewandtheit und Schnelligkeit auf's Verdeck, daß sie die Füße gar nicht niederzusetzen schienen.

Wir sahen ihnen, wie Ihr leicht denken könnt, mit Entsetzen zu, ohne daß wir uns zu vertheidigen, oder nur ein Wort zu sagen wagten, um sie an der Ausführung ihrer Absichten zu verhindern. Sie entfalteten die Segel, kappten den Anker, um die Mühe zu ersparen, ihn aufzuwinden und steuerten nach dem Lande, wo sie uns Alle aussetzten. Dann führten sie das Schiff nach einer andern Insel, von der sie gekommen waren.

Indem wir uns vom Strande entfernten und landeinwärts gingen, fanden wir einige Früchte und Kräuter, die wir verzehrten, um unser Leben möglichst lange zu fristen, denn wir erwarteten Alle einen gewissen Tod. Wir bemerkten zugleich in ziemlicher Entfernung von uns ein großes Gebäude, wohin wir unsere Schritte wandten. Es war ein schön gebauter und sehr hoher Palast mit einer Flügelthür von Ebenholz, die nur angelehnt war. Wir gelangten durch sie in den Hof und sahen uns gegenüber ein geräumiges Gemach mit einer Vorhalle, wo auf einer Seite ein Haufen menschlicher Gebeine, auf der andern eine Menge Bratspieße lagen.

Die Sonne ging unter und die Thür jenes Gemaches ward geräuschvoll geöffnet und eine schreckliche, schwarze Mannsgestalt von der Größe eines hohen Palmbaumes trat heraus. Der Unhold hatte mitten auf der Stirn ein einziges rothes Auge, daß wie eine glühende Kohle fun-